Informationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **20 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bietet dem Zuschauer alles nur Denkbare: Sensation, Erotik und wohlgelungene Schlachtenszenen in guten Farben. Nur eines fehlt: religiöse Erbauung und Wahrscheinlichkeit. (III–IV)

IV. Mit Reserven

Fric, Le (Knaster, Der). Regie: Maurice Cloche, 1958; Verleih: Neue Nordisk; französisch. Erstaunlich unwahrscheinliches Kriminalstück, in welchem elegante Herren sich gegenseitig betrügen und zuletzt umbringen, während ein beinahe rechtschaffener Raubgehilfe dabei seine große Liebe findet. Die Beimischung von Nachtlokalstimmung wäre mit Vorteil unterblieben. (IV)

Mein Schatz, komm mit ans blaue Meer. Regie: Rudolf Schündler, 1959; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Schlager und eine Geschichte darum herum. Eine unbedeutende, in ihrem seichten Lebensgeist unerfreuliche Unterhaltungsproduktion. (IV)

Mogli pericolose (Gefährliche Ehefrauen). Regie: Luigi Comencini, 1958/59; Verleih: Pandora; italienisch. Eine Ehe-Komödie, die zwar nur unterhalten und keine leichtfertigen Auffassungen über die Treue propagieren will, aber anderseits ohne Bedenken solche zu ihrem Zwecke benützt, so daß sie uns nicht mehr als wirklich gesunde Unterhaltung gelten kann. (IV)

IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Yeux de l'amour, Les. Regie: Denis de la Patellière, 1959; Verleih: Royal; französisch. Von der Liebe zwischen einem jungen Blinden und einer sitzengebliebenen Frau: in der ganzen Atmosphäre, trotz des positiven Ausganges, ein von wenig sittlichem Verantwortungsbewußtsein zeugender Streifen. Ernste Reserven. (IV–V)

Informationen

■ In Oberösterreich hat der Landesschulrat die Filmerziehung als Pflichtmaterie erklärt. Sie soll vom 5. Schuljahr ab systematisch betrieben werden. Gesucht: der erste Schweizer Kanton, der ein Gleiches tut!

■ Die Schmalfilmzentrale Bern (Erlachstraße 21) verleiht «Des Andern Last», einen Film, der anhand einer einfachen Story das Wirken protestantischer Karitas und darin den Geist christlichen Verantwortungsbewußtseins sympathisch aufzeigt. Der Film ist schwarz-weiß, dauert 35 Minuten und kostet Fr. 27.– (an Mittwochen Fr. 22.–).

■ Im Interesse der Förderung des nationalen Kulturfilmschaffens führt der Schweizerische Kulturfilmfonds auch in diesem Jahr für Berufs- und Amateurproduzenten Wettbewerbe durch. Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Kultur- und Dokumentarfilme, die allgemeinen Charakter besitzen und für die breitere Öffentlichkeit von Interesse sind und die nicht für ein Produkt oder

eine Firma zu Verkaufszwecken werben. Die Filme dürfen außerdem nicht vor dem 1. Mai 1959 (Berufsproduzenten) resp. 1. Januar 1959 (Amateurproduzenten) uraufgeführt worden sein. Prädikatisierte Filme erhalten Urkunden und einen Preis des Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes, der diesen Wettbewerb durch die Zuweisung eines namhaften Beitrages in freundlicher Weise fördert. Letzter Anmeldetermin für beide Wettbewerbe: 15. Mai 1960. Die Anmeldungen sind an das Sekretariat des Schweizerischen Kulturfilmfonds, Donnerbühlweg 32, Bern, zu richten. Bei dieser Stelle können auch die Reglemente bezogen werden.

■ Unda, die Internationale katholische Vereinigung für Radio und Fernsehen, hat der Produktion des westschweizerischen Fernsehens «Letzte Ölung» einen ersten Preis in der Kategorie der religiösen Unterrichtsfilme zuerkannt. Der Film entstand in Zusammenarbeit mit Kanonikus Jacques Haas vom Centre catholique de télévision in Lausanne. Kameramann war Roger Bimpage, Genf.

■ Am 24. Februar 1960 versammelten sich in Rüti 63 Vertreter katholischer Jugendvereine, sowie einige weitere Interessenten, zu einem Orientierungs- und Ausspracheabend über einen Filmschulungskurs für das Zürcher Oberland. H.H. Vikar Dangel sprach zum Thema «Die Kirche und der Film — und unsere Verantwortung».

■ Der Filmkreis Kriens führt im März an vier Abenden einen öffentlichen Filmkurs durch. Themen: Die Filmkultur des modernen Menschen — Vom Drehbuch zum Film — Die Sprache des Films — Der Wildwester — Der religiöse Film.

■ Die bekannten Rencontres culturelles cinématographiques des Bureau catholique du film (27, rue Puits-Gaillot, Lyon I) finden dieses Jahr wieder in Montanay, zwanzig Kilometer von Lyon entfernt, statt, und zwar am 9., 10. und 11. Juli. Henri Agel behandelt das Thema «Histoire et mythologie du Cinéma soviétique».

■ Für die Filmbildungsarbeit: Manche Leser werden erstaunt vernehmen, daß ein alter «Klassiker» in der Schweiz noch im regulären Verleih erhältlich ist (in 16-mm-Kopie): «The covered wagon» von James Cruze, 1923. Es handelt sich um einen Prototyp des Wildwesters von eindrücklichem epischem Charakter (trotz einer eher kolportagehaften Story). Verliehen unter dem Titel «Die Karawane», 93 Min./37.—/34.—, von der Schmalfilmzentrale in Bern, Erlachstraße 21.

■ Und gleich noch der Name einer köstlichen kleinen Western-Parodie von Jiry Trnka, dem tschechischen Puppenfilmmeister: Das Lied der Prärie. Dieser Kurzfilm würde sich sehr gut als Vorprogramm oder — warum nicht für einmal — als Ausklang eines Wildwesterabends eignen (Verleih der 35-mm-Kopie durch Pandora Film AG., Stauffacherstraße 41, Zürich 4).

Bal de nuit (Hölle der Jungfrauen, Die) III. Für Erwachsene

Produktion: C. F. P. C.; C. F. F.; **Verleih:** Royal; **Regie:** Maurice Cloche, 1959;
Buch: M. Cloche, A. Tabet; **Kamera:** J. Mercanton; **Musik:** R. Sylviano;
Darsteller: P. Audret, C. Titre, J. Clair, S. Daumier u. a.

Zwei junge Menschen, durch das Versagen der Erwachsenen der Heimatlosigkeit der Großstadt preisgegeben, finden zum erstenmal seelische Geborgenheit in ihrer Liebe, die sich stärker erweist als alle niederziehenden Kräfte ihrer verkommenen Umgebung und die beiden aus der Nacht ihrer jugendlichen Verirrung ins Licht echter Lebensbejahung führt: Dieses Motiv, das in dem Film anklingt, hätte von einem wirklichen Künstler zu einem Spiel voll heimlicher Poesie und tiefer Menschlichkeit gestaltet werden können. In Wirklichkeit läuft die Handlung in routinierter Phantasielosigkeit ab. Die 16jährige Martine flieht aus der gehässigen Atmosphäre ihres provinzlerischen Elternhauses in die Verlockung der Großstadt, wo sie erwartungsgemäß in schlechte Gesellschaft gerät. Es folgen sich Jugendgericht, erneuter Rückfall, Besserungsanstalt und schließlich der Tag, da sie mit ihrem Geliebten wieder ein ordentliches Leben beginnen will, das tragische Ende durch einen tödlichen Unglücksfall. – Obwohl der Film in der Gestaltung der seelischen Entwicklung dieses verlorenen Menschenkindes nicht über höchst bescheidene Ansätze hinausgelangt, wirkt er doch nicht ganz unsympathisch. Er vermag durch die Darstellung echter Züge aus der Schicksalsgeschichte so mancher Fürsorgefälle innere Anteilnahme zu wecken und bewahrt auch in den realistischen Schilderungen eine letzte Zurückhaltung. Vor allem gilt die Sympathie der Gestalt der jungen Martine (Pascale Audret), die mit ihrer Ausstrahlung innerer Sauberkeit im Kreis ihrer verdorbenen Freunde stets wie eine Fremde wirkt. Nur schade, daß man nicht fähig war, aus dieser Rolle mehr herauszuholen. So ist zum Thema: «Versagen der Jugend durch das schuldhafte Versagen der Erwachsenen» ein weiterer mittelmäßiger Film entstanden, bei dem weder ein sensationslüsternes Publikum noch die Freunde echter Filmkultur auf ihre Rechnung kommen.
Cfr. Kurzbesprechung Nr. 5, 1960.

Middle of the night (Mitten in der Nacht) III–IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Columbia; **Verleih:** Vita; **Regie:** Delbert Mann, 1959;
Buch: P. Chayefsky, nach seinem Bühnenstück; **Kamera:** J. Brun;
Musik: G. Baßmann; **Darsteller:** K. Novak, F. March, L. Philips, A. Decker u. a.

Der 56jährige New Yorker Kaufmann spürt bei sich und bei seinen gleichaltrigen Freunden die Last der Jahre. Es ist ein schwieriger Moment: noch hat man die Kraft zu wirken – anderseits meldet sich das Alter, nicht zuletzt mit dem Gefühl der Unerfülltheit und Vereinsamung. Darf man es wagen, noch einmal eine Lebensgefährtin zu suchen, um diese Jahre mit Sinn und Glück zu füllen? Das Problem verschärft sich dadurch, daß die Frau, der er seine Zuneigung schenkt, mit ihren 24 Jahren um so viel jünger ist als er. Beide spüren die Schwierigkeiten und Gefahren, und mehr als einmal müssen sie die geplante Verbindung wieder in Frage stellen. – Paddy Chayefsky und Delbert Mann, die wir von «Marty» und «Bachelor Party» her als meisterhafte Milieu- und Charakterzeichner kennen, haben im vorliegenden Stoff wieder Gelegenheit, ihre großen Fähigkeiten einzusetzen. In Frederic March steht ihnen ein ungewöhnlich feintöniger Schauspieler zur Verfügung. Meisterhaft vermittelt er uns das Lebensgefühl des alternden Mannes, die psychologische Atmosphäre bei der Begegnung mit einem Menschen, dem er etwas bedeutet und den er lieben kann. Die ganze Gestaltung des Problems sieht nun allerdings ab von tieferen ethischen Bezügen. Sie geht von der psychologischen Diagnose aus und bleibt dann in dieser Ebene. Es scheint den Schöpfern des Films fernzuliegen, in der gezeichneten Situation eine Ausrichtung zum Transzendenten und damit zu einer letzten Sinnerfüllung der menschlichen Existenz mit ins Auge zu fassen. Der Mann wendet sich wieder dorthin zurück, wo er schon einmal gestanden hatte. Das ist völlig begreiflich und soll keineswegs verurteilt werden. Es läge aber, so scheint uns, in der innersten Natur der Problematik, daß ein Mehr an Lösung wenigstens angedeutet würde. Ist dieser Mangel nicht schuld daran, daß wir im zweiten Teil kaum mehr neue Nahrung für den Geist finden und das Happy-End uns unbefriedigt läßt? Cfr. Kurzbesprechung Nr. 5, 1960.

Fräulein Greti Kaufmann
Bahnhofstr. 617 Biberist SO

A. Z.
LUZERN

Appenzeller Alpenbitter

Gespritzt Ihr Apéritif

GÜBELIN
DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE
JUWELEN

LUZERN ZÜRICH GENF ST. MORITZ NEW YORK

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: Buchdruckerei Maihof Luzern, Maihofstraße 76